Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 3.	Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 ℳ 60 ₰, für den Bezirk 2 ℳ, außerhalb des Bezirks 2 ℳ 40 ₰.	Samstag den 5. Januar.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰.	1878.

Zum Abonnement auf den „Gesellschafter“,

welcher 3mal wöchentlich zu dem Preis von 80 ₰ ohne Trägerlohn oder Postzuschlag pro Quartal erscheint, laden wir freundlichst ein. Auswärtige wollen ihre Bestellungen immer dem nächstgelegenen Postamt oder dem den Ort begehenden Postboten aufgeben.

Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6,50, 10,45, 3,55, 5,26, 9,23.
Nach Horb: 5,8, 8,20, 11,33, 3,28, 7,4, 11. Ank.

Postverbindungen:

Nagold—Altenstaig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten.

	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.
Aus Nagold	8,30	11,45	7,25	11,15
in Altenstaig	10,10	1,10 Nm.	9,5	12,55
aus Altenstaig	10,20	—	9,15	—
in Pfalzgrafenweiler . . .	11,45	—	10,40	—
aus Pfalzgrafenweiler . . .	11,50	—	—	—
in Dornstetten	—	—	1,5	—
aus Dornstetten	1,45	—	—	—
in Pfalzgrafenweiler . . .	3,	—	—	—
aus Pfalzgrafenweiler . . .	3,30	—	—	3,5
in Altenstaig	4,30		—	4,5
aus Altenstaig	4,40	8,	1,15	4,45
in Nagold	6,25	9,40	3,5	6,25

Nagold—Herrenberg.

	Vorm.	Nachm.		Vorm.	Nachm.
aus Nagold	11,55	7,25	aus Herrenb.	4,45	3,15
in Herrenberg	1,20	9,10	in Nagold	6,20	5,

Nagold—Haiterbach.

		Nachm.			Nachm.
aus Nagold		7,20	aus Haiterbach		1,45
in Haiterbach		8,45	in Nagold		3,

Nagold—Ergenzingen.

	Vorm.			Vorm.
aus Nagold	8,40		aus Ergenz	4,45
in Ergenzingen	10,40		in Nagold	6,20

Amtliches.

Nagold.

An die Standesbeamten.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, die vorgeschriebenen Auszüge aus den Sterbe-Registern in Gemäßheit Ersatz-Ordnung § 45 Ziffer 7 lit. h, beziehungsweise Fehl-Urkunden bis 15. d. M. hieher einzusenden.

Den 3. Januar 1878.

K. Oberamt. Güntner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Nachdem das an alle Mächte gerichtete Vermittlungsschreiben der Türkei erfolglos geblieben ist, hat sich die Pforte — ohne Zweifel auf Englands eigenes Andringen — neuestens an die englische Regierung mit der Bitte um Vermittlung des Friedens gewandt, letztere auch schon einen entsprechenden Schritt in Petersburg gethan. Bei der gereizten Stimmung, welche die Nachricht von Englands Vorhaben in Rußland hervorgerufen, hat die englische Regierung sich freilich wohl gehütet, ihren Schritt in das Gewand eines förmlichen Vermittlungs- oder gar Interventionsversuchs zu kleiden, den Kaiser Alexander sich unter keinen Umständen gefallen lassen würde — sie hat vielmehr nur das russische Cabinet von der Geneigtheit der Pforte zum Frieden in Kenntniß gesetzt. Das Resultat dieses Schrittes ist leicht vorauszusehen: Rußland wird sich zu direkten Friedensverhandlungen bereit erklären, sich dagegen jede Einmischung Dritter in dieselben höflichst verbitten. Ob damit nun aber für die Sache des Friedens etwas Wesentliches erreicht ist? Eine reelle Basis für Friedensverhandlungen ist damit auf keinen Fall geschaffen. Denn wenn auch die Pforte, wie verlautet, jetzt schon das Princip ihrer Integrität aufgegeben haben, also zu einer Gebietsabtretung entschlossen sein sollte, würde es sich doch um das Maß der von ihr zu machenden Concession handeln, und da die Pforte sich durch ihre bisherigen Niederlagen noch nicht so geschwächt fühlt, daß sie die voraussichtlich harten Forderungen Rußlands zu bewilligen bereit sein sollte, so wird der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst noch fortdauern. Die russischen Truppen rücken denn auch, wenn auch langsam, so doch stetig nach Süden vor, um eine weitere Entscheidung bei Adrianopel zu suchen.

Für England selbst wird der etwas voreilig unternommene Schritt die Folge haben, daß es seine Stellung im europäischen Concert nur noch isolirter macht als sie bisher war. Grund zu einer Verstimmung gegen die englische Regierung ist genug vorhanden. Verdenkt man es ihr russischerseits mit Recht, daß sie die Pforte, welche schon im Begriffe stand, direkte Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, im letzten Augenblick von ihrem Vorhaben abgebracht hat, so sind alle Mächte insgesammt sehr unangenehm davon berührt, daß England sich für den Fall weiteren Vordringens der russischen Armee auf eigene Hand in den Besitz eines Pfandes für die Wahrung seiner Interessen setzen will. Wie Rußland es als eine förmliche Kriegserklärung betrachten würde, wenn England die Dardanellen oder gar Constantinopel occupirte, so würde es für die Mittelmeermächte keineswegs gleichgültig sein, wenn England seine Hand auf die Insel Creta oder gar auf Egypten legte. Englands selbstsüchtige Politik hat in der That den Unwillen Europas allmälig so herausgefordert, daß schon allerwärts der Ruf ertönt: das Mittelmeer darf unter keiner Bedingung ein englischer See werden! Italiens Beziehungen zu England sind durch das feindselige Verhalten des englischen Botschafters in der Angelegenheit der Beschlagnahme italienischer Schiffe noch gespannter geworden als sie es bisher waren, und Frankreich hat so eben erst durch den Mund seines auswärtigen Ministers deutlich genug erklärt, daß es Veränderungen im Mittelmeer nicht gleichgültig hinnehmen würde.

Den Weltfrieden wird freilich die englische Politik nicht ernstlich bedrohen. England wird sich wohl hüten, das gesammte Europa durch irgend eine gewaltthätige Handlung gegen sich in Harnisch zu bringen, und seine Krallen ohne Zweifel wieder einziehen, sobald es sich davon überzeugt, daß Europa die Schaffung eines zweiten Gibraltar am andern Ende des Mittelmeeres nicht dulden würde. Andrerseits bietet der Fortbestand des Dreikaiserbündnisses die beste Bürgschaft dafür, daß die wirklichen Interessen Europas bei einem Friedensschluß Rußlands mit der Türkei hinreichend werden gewahrt werden. Läßt es sich nicht in Abrede stellen, daß die Neutralisirung der Donau und zumal das Schicksal der Dardanellenstraße Angelegenheiten sind, welche alle europäischen Mächte angehen, so wird Deutschland in Gemeinschaft mit Oesterreich gewiß bei Zeiten dafür sorgen, daß dieselben nicht ohne Zuziehung des europäischen Areopags definitiv geordnet werden. Eine friedliche Einigung über die betreffenden Punkte wird um so leichter sein, da alle Mächte England gegenüber dieselben Interessen haben.

Auch sonst zeigt die allgemeine politische Lage bei dem Beginn des neuen Jahres erfreuliche Aussichten. Nicht nur, daß Frankreichs neue Regierung die Begünstigung der friedensstörerischen klericalen Tendenzen aufs Entschiedenste von der Hand weist, auch der Gesundheitszustand des Papstes bestärkt neuerdings die Hoffnung auf eine dauernde Besserung desselben: der Augenblick, wo vielleicht ein noch unversöhnlicherer Feind der modernen Staaten den päpstlichen Stuhl besteigen könnte, wird dadurch also weiter hinausgeschoben.

Vor Allem aber ist es die Haltung der deutschen Reichsregierung, welche uns die Fortdauer des Weltfriedens zu sichern scheint. Verdanken wir bisher schon die Localisirung des orientalischen Krieges einzig und allein der weisen und festen Politik Deutschlands, so dürfen wir uns wohl auch der Hoffnung hingeben, daß das in der Mitte Europas errichtete neue Deutsche Reich unter der Führung unseres edlen Kaisers und seines großen Kanzlers auch fernerhin das Schwergewicht seiner Macht mit Erfolg zur Erhaltung des Friedens geltend machen werde. Mit besonderer Genugthuung begrüßen wir es, daß Kaiser Wilhelm diese Hoffnungen in seinen Antworten auf die bei den Neujahrsgratulationen an ihn gerichteten Ansprachen ausdrücklich bestätigt hat.

Die erledigte evangelische Pfarrei in Stammheim, Dekanats Calw, wurde dem Pfarrer Keiser in Hegenlohe, Dekanats Schorndorf, gnädigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 4. Jan. War der letzte Todesfall des abgelaufenen Jahres in unserer Stadt ein gar betrübender, so ist der erste des neuen ein sehr ernster. Ein allgemein geachteter, sehr thätiger und gutgesinnter hiesiger Bürger, der zwar im 75. Lebensjahre stand, aber immer noch rüstig war, half gestern Vormittag seinen Angehörigen beim Dreschen, als er auf einmal, von einem Schlaganfall betroffen, todt niedersank. Am Neujahrsfeste hatte er noch in gewohnter Weise beide Gottesdienste besucht und Abends an einer religiösen Versammlung theilgenommen.

Stuttgart, 2. Januar. Der Wiederzusammentritt der evang. Landessynode ist auf den 15. Januar bestimmt.

Stuttgart, 2. Jan. Heute Nacht wurde auf dem Weg von der Gablenberger Linde nach Gaisburg bei dem Brückchen ein 60jähriger Mann Namens Lutz von Wangen, langjähriger Arbeiter in der Orangerie, durch mehrere Stiche tödtlich verwundet und über die Brücke hinuntergeworfen, wo er diesen Morgen früh todt aufgefunden wurde. Die Nachforschungen nach dem Thäter haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt. (N. T.)

Stuttgart. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern ordnet eine neue Abgeordnetenwahl für den Oberamtsbezirk Heidenheim auf Mittwoch den 30. Januar 1878 an.

Cannstadt, 1. Jan. Eine Hauptplage für uns sind dermalen die zahllosen Bettler und ihre grenzenlose Zudringlichkeit, mit welcher sie Gaben verlangen. Es fehlt aber nicht an der Thätigkeit der Polizei, leider sind die Gefängnisse immer überfüllt mit Bettlern und Landstreichern, deren aber die wenigsten Württemberger sind. Dabei hat der Unfug des Kleiderzerreißens in bedenklicher Weise zugenommen und es läßt sich aus zuverlässiger Quelle sagen, daß schon in einer Woche 30 Fälle vorkamen, in welchen die Landstreicher ihre Kleider, namentlich die Fußbekleidung, im Arreste in tausend Fetzen zerrissen haben. Auf Kosten der Gemeinde oder Amtskorporation müssen dann solche Landstreicher frisch gekleidet werden. Die Sache wird so bedenklich, daß die oberen Behörden sich wohl veranlaßt sehen dürften, ein kräftiges Mittel zu erfinden, um diesem Unfug ein Ende zu machen, denn mit den gegenwärtigen, Strafschärfung ausschließenden Mitteln reicht man nicht mehr aus. Einfache Gefängnißstrafen begrüßt Mancher mit Freuden, denn er wird gespeist und braucht nichts zu arbeiten.

Reutlingen, 29. Dez. Nach dem Jahresausweis zählt unsere Stadt 15,042 Einwohner.

Reutlingen, 2. Jan. Die 64jährige Bauersfrau Nagel von Sickenhausen wurde am letzten Sonntag von dem Bortenmacher Jacob Weiß von Altenrieth, ca. 30 Jahre alt, welcher früher hier in Arbeit stand und welcher mit einem Frauenzimmer, welche bei der Nagel wohnte, ein Verhältniß hatte, unter verschiedenen Vorspiegelungen veranlaßt, ihn nach Honau oder vielmehr auf den Lichtenstein zu begleiten. Auf dem neuangelegten Wege zum Lichtenstein riß Weiß sein ahnungsloses Opfer nieder und versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den Hals und die Brust, so daß die Unglückliche nach wenigen Minuten todt war. Nachdem er sich sodann von dem Erfolge seiner Unthat überzeugt hatte, kehrte er nach Honau zurück und ging am gleichen Abend noch nach Sickenhausen. Kurze Zeit nach der That wurde die Leiche von dem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sohne des Herrn Revierförster Seiz auf dem Lichtenstein gefunden; der Körper war noch warm. Auf die von demselben gemachte Anzeige wurden sofort Nachforschungen angestellt und bald lenkte sich der Verdacht auf den Thäter, welcher des andern Tages, als er eben wieder Sickenhausen verlassen wollte, verhaftet wurde. — Wir erfahren soeben noch weitere Details. Weiß veranlaßte die Frau zu dem Gange auf den Lichtenstein, indem er ihr sagte, er hätte einen Mann getroffen, welcher von ihrem Sohne in Amerika Grüße und Geld bringe und welcher sie auf dem Lichtensteine erwarte. Auf den Einwand der Nagel, sie wisse den Weg nicht, bot er sich als Führer an. Nach vollbrachtem Morde wischte er das blutige Messer und die Hände im Schnee ab, wo die Spuren noch sichtbar waren. Hierauf nahm er ihr das Geld, ca. 14 ℳ, und ihren Kastenschlüssel ab und begab sich auf den Heimweg. (S. K.-Z.)

Reutlingen, 2. Jan. Der Bericht über die zwischen Honau und dem Lichtenstein angefallene Frau ist dahin zu ergänzen, daß die Frau durch 7 Messerstiche getödtet wurde. Schnittwunden an ihren Händen weisen auf eine heftige Gegenwehr.

Magstadt, 31. Dez. In dem benachbarten Warmbronn hatzam vergangenen Mittwoch ein Schuhmacher seinem Hausbewohner in Folge eines, wie man hört, durch Weiber entstandenen Streites zwei Stiche mit dem sog. Kneipen versetzt, welche an dem Aufkommen des Schwerverletzten zweifeln lassen. Der Thäter ist verhaftet und sieht seiner Strafe entgegen.

München. Wie das „Vaterland" erfährt, werden die Biersendungen aus dem Münchener Franziskanerkloster an den deutschen Kaiser und an den Fürsten Bismarck durch die hiesige preußische Gesandtschaft vermittelt und zwar bereits seit einem vollen Jahre. Diese so harmlosen Biersendungen bilden den Gegenstand heftiger Anfeindungen zwischen extremen und gemäßigten Ultramontanen, während nemlich letztere in diesen Biersendungen nichts Auffallendes erblicken können, eifern die Extremen gewaltig gegen die Franziskaner und gönnen dem „liberalen" Fürsten Bismarck nicht einmal einen Tropfen guten bayerischen Bieres.

Wie der „Fränkische Kurier" vernimmt, wurde die Münchener Pferdebahn von der Württembergischen Vereinsbank käuflich erworben.

In Regensburg hatte ein Metzgergeselle den Fuß gebrochen und nun beeilte sich dessen Frau, nachdem er in seine Wohnung gebracht war, ärztliche Hilfe zu holen. In der Zwischenzeit verschaffte sich der Unglückliche eine in der Wohnung befindliche Fleischerhacke und hieb sich den gebrochenen Fuß völlig ab.

Berlin, 1 Jan. Bei der am heutigen Neujahrstage stattgefundenen Beglückwünschung des Kaisers durch die Generalität unterblieb auf allerhöchsten Befehl eine Anrede, wie sie sonst üblich war. Der Kaiser redete selbst die Generalität mit einigen beglückwünschenden, die Hoffnungen auf einen für das Ganze wie für den Einzelnen glücklichen Verlauf des Jahres ausdrückenden Worten an. (Fr. J.)

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Weihnachtsheiligenabend auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin. Ein Telegraphist der Dresdener Bahn war im Begriff, die Schienen der dicht daneben liegenden Potsdamer Bahn zu überschreiten, um auf kürzestem Wege zu seiner, in der Flottwellstraße gelegenen Wohnung zu gelangen. Er erblickt am Fenster seine junge Frau und seine Kinder, die dem Papa freudig zunicken, auch er wirft ihnen Handgrüße zu und sieht dabei nicht den in den Bahnhof fahrenden 1 Uhr-Zug. Es ereignet sich das Entsetzliche, daß der Mann vor den Augen der Frau und Kinder vom Zuge erfaßt und zermalmt wird. Auf dem Zuge hat Niemand etwas bemerkt, erst in der Halle sieht man die Mütze eines Dresdener Bahnbeamten an der Maschine hängen; die Frau aber blickt von oben auf den zermalmten Körper des Gatten und Vaters, wie sein Blut den Schnee färbt. Der Unglückliche war sofort todt. Am Hinterkopf schwer verletzt, beide Beine überfahren, hat er sich nicht mehr gerührt. Welch eine entsetzliche Weihnacht für die arme Familie!

[Bismarcks Gehalt.] Als General bezieht Fürst Bismarck keinen Gehalt. Sein amtliches Einkommen setzt sich folgendermaßen zusammen: Er bezieht als Reichskanzler 54,000 ℳ, als preußischer Minister des Aeussern 36,000 ℳ und als ehemaliger Minister für Lauenburg 9000 ℳ, zusammen 99,000 ℳ. Dessen ungeachtet ein harter Posten.

Mainz. [Neue Art Selbstmord.] Am ersten Feiertag Morgen wurde unter dem Bogen der Poterne über der Kästrichhohl die Leiche eines Lumpensammlers gefunden, der dort erstarrt war. Der Mann hatte kurz zuvor geäussert: „Ernähren kann ich mich jetzt nicht mehr; wenn's kalt wird, so sauf' ich mich voll und leg' mich irgendwo hin und laß mich todtfriern." Und so geschah es in der Nacht des heiligen Abends.

Bonn, 28. Dez. Ein wirklich tragischer Unglücksfall trug sich hier am zweiten Weihnachtstage zu. Der Maschinenbauer Krake, ein allgemein geachteter Bürger, sitzt mit seinem 15jährigen Sohne in der Stube am Schreibpult. Der letztere nimmt einen stets im Pult liegenden Revolver heraus und will den Mechanismus desselben besichtigen, fragt aber vorher vorsichtigerweise den Vater, ob die Waffe geladen sei. Auf die verneinende Antwort hantirt der Junge mit dem Revolver herum, dieser entladet sich und die Kugel fährt dem Vater in den Unterleib. Heute in aller Frühe ist der Unglückliche trotz aller ärztlichen Hilfe bereits verschieden. Der Gestorbene hinterläßt 11 Kinder und eine Wittwe.

Die „Köln. Ztg." knüpft an die jetzt täglich zu hörende Klage: „Die Zeiten sind schlecht, die Geschäfte gehen miserabel", ein sehr beherzigenswerthes Wort. Sie meint: „Es könnte bei dem bevorstehenden Jahreswechsel von sehr Vielen mit dazu beigetragen werden, daß der Uebelstand in etwas wenigstens gebessert würde, wenn nemlich Jeder, der eine Rechnung zu zahlen hat, dieselbe möglichst bald berichtigen wollte. Nur dadurch, daß der Handwerker, der kleine Geschäftsmann, der Detailist seine Ausstände möglichst bald zur Verfügung erhält, kann derselbe ohne Sorgen und Schaden weiter arbeiten, bezw. neue Bestellungen machen und so den großen Geschäftsleuten Gelegenheit geben, bei den Fabrikanten weiter zu bestellen. Bei manchen reichen Leuten, die ihre Rechnungen lange Zeit unbezahlt liegen lassen, kann es doch unmöglich Absicht sein, die Handwerker und Geschäftsleute zu schädigen und so zugleich schädigend auf den Handel und die Industrie überhaupt zu wirken!"

Ein Gastwirth in der Nähe von Herford sollte wegen Geistesstörung in die Irrenanstalt Lengerich gebracht werden und sein Oberkellner ihn begleiten. Der Kranke bestand darauf, daß mehrere Flaschen Champagner mitgenommen würden und es geschah, um ihn zu beruhigen. Unterwegs wurde ein Aufenthalt nöthig, der Kellner sprach dem Champagner mit mehreren Bürgern tüchtig zu, der Kranke aber wußte sich die Papiere für die Irrenanstalt zu verschaffen und lieferte in Lengerich seinen Kellner ab, der einen tüchtigen Rausch hatte. Der Wirth kam zum Erstaunen seiner Angehörigen munter nach Haus und der Kellner mußte 3 Tage in der Irrenanstalt verbringen, bis sich das Räthsel gelöst hatte.

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 1. Jan. Positivem Vernehmen nach hat der Kaiser dem Grafen Andrassy den Orden des goldenen Vließes, dessen Dekoration ihm heute Morgen zugestellt wurde, verliehen.

Der neueste Artikel der „Wiener Montagsrevue", welche im Ruf steht, offiziöse Beziehungen zu haben, sagt: „Bereits beginnen sich furchtbare Wirkungen der vorgeschrittenen Jahreszeit einzustellen. Kälte, Hunger und Erschöpfung fordern ihre Opfer auch in den Reihen der russischen Truppen. Umfangreichere militärische Unternehmungen erscheinen für's erste ausgeschlossen. Das Treibeis der Donau bedroht die Brücken und damit die Möglichkeit eines genügenden Lebensmitteltransports für die ungeheuern Heeresmassen, die in Bulgarien angesammelt sind. Gleichzeitig aber dauern die Ansprüche an die fast erschöpften Finanzkräfte Rußlands, die exorbitanten Kosten des Krieges fort, und es wird immer zweifelhafter, ob das russische Reich, trotz aller Anstrengungen, noch lange den Aufgaben wird genügen können, die in dieser Richtung an dasselbe herangetreten sind." Beachtenswerth ist auch die Bemerkung: „An dem Wesen der Friedensbedingungen werden im Großen betrachtet die Dauer des Krieges und die Opfer, die gebracht wurden, so wenig etwas ändern können, als die militärischen Erfolge, denn nimmer werden die europäischen Interessen, die ihrer Natur nach unveränderlich sind, die Basis dieser Bedingungen bilden müssen."

Aus Oestreich diesseits der Leitha, 29. Dez. Dr. Brehm hat vom Kronprinzen Rudolf den Auftrag erhalten, in Lappland eine gewisse Anzahl von Rennthieren zu kaufen, mit denen in den Tiroler und Kärntner Alpen Akklimatisationsversuche angestellt werden sollen.

In dem Dorfe Krencz in Ungarn klagte ein 60jährige Bäuerin lange über ihren Magen und brach endlich drei vollständig entwickelte Mäuse aus, Mäuse mit schuppigen Füßen und gesunden Zähnen. Eine Woche darauf starb sie. Dr. Hoßelik, der Bezirksarzt, erzählt die Geschichte und verspricht noch Näheres darüber. Weiland Dr. Eisenbart würde der Armen eine Katze in den Magen geschickt haben.

Italien.

Rom, 2. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrs-Empfang äußerte der König u. A.: Es sei nothwendig, Parteispaltungen in der Kammer zu vermeiden, eine kompakte Majorität sei nothwendig, um unter allen Eventualitäten die Interessen des Landes zu wahren.

Prozeß Antonelli. Man schreibt aus Rom: Der Präsident des Civiltribunals hat der Gräfin Lambertini in ihrer Streitsache gegen die Erben des Kardinals Antonelli mittheilen lassen, daß man erst Ende dieses Monats darüber entscheiden werde, ob ihr gestattet sein könne, den Beweis zu führen, daß sie eine Tochter des Kardinals ist, auch ohne daß sie den Namen ihrer Mutter angebe, auf welche Angabe die Verklagten dringen. Sollte das Gericht in dem Sinne erkennen, so wird die Klägerin nicht mehr anstehen, ihre Mutter zu nennen und als Zeugin vorzuschlagen. Da die Verklagten eine Anzahl Briefe des Kardinals, welche die Gräfin Lambertini zur Begründung ihrer Klage durch ihre Sachwalter hat einreichen lassen, für gefälscht erklärt, so haben die genannten Sachwalter ein Gutachten von Schreibverständigen beantragt. Sollte die Klägerin abgewiesen werden, so wird sie gegen das erste Erkenntniß appelliren. Die Verklagten werden aber ebenfalls die höhere Instanz ergreifen, wenn der erste Richter ihrem Antrage zuwider erkannt haben sollte.

Schweiz.

Die Hochschule in Zürich zählt im Wintersemester 1877/78 im Ganzen 88 Dozenten (40 ordentliche, 9 außerordentliche Professoren und 39 Privatdozenten) und 328 immatrikulirte Studenten, und zwar zählt die theologische Fakultät 10 Dozenten mit 10 (!) Studenten; die juristische 9 Dozenten mit 23 Schülern, die medizinische 18 Dozenten bei 175 Medizinern und 14 Medizinerinnen, endlich die philosophische Fakultät 47 Dozenten und 106 Studirende. Im Ganzen sind es 88 Züricher, 164 Schweizerbürger aus anderen Kantonen und 76 Ausländer. Einer russischen Studentin begegnete kürzlich das Mißgeschick, daß sie eines Knäbleins genas. Dies fand den meisten Anstoß bei ihren weiblichen Kollegen. Der Besuch der Vorlesungen wurde der Mutter gewordenen untersagt, bis sie mit dem Vater ihres Kindes sich verehelicht habe.

In Luzern hat soeben ein tragischer Prozeß sein Ende gefunden. Am 23. Mai 1876 Nachts 12 Uhr wankte in Luzern ein junger Mann mit blutendem Kopf zur Hausthüre des türkischen Bades hinaus. Einige Minuten nachher folgte eine junge Dame, weinend und schluchzend. Sie war die durch Schönheit ausgezeichnete Ehefrau des Kaufmanns Bataillard. Der junge Mann war sein Hausfreund und zugleich der Geliebte seiner Frau. Durch Zeugen ließ Bataillard das verbotene Verhältniß konstatiren, die Folge war der blutige Kopf des Hausfreundes und die Verstoßung der Frau B. aus glänzenden Verhältnissen. Gegen Bataillard wurde Strafuntersuchung angehoben, der Staatsanwalt beantragte Zuchthaus, der Verwundete verlangte eine Entschädigung von 20,000 Fr. Jetzt wurde Bataillard wahnsinnig und in die Irrenanstalt versetzt. Da erwachte das Gewissen der verstoßenen Ehefrau und sie legte ein sie schwer belastendes Geständniß ab. In Folge dessen wurde B. vom Obergericht freigesprochen. Die ihm zur Last fallende Ueberschreitung der Grenze der Nothwer erschien dem Gericht straflos.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der heutige Neujahrs-Empfang im Elysée verlief ohne jeden erwähnenswerthen Zwischenfall. Der Marschall Mac Mahon hat sich dabei nicht nur jeder Rede enthalten, sondern auf den Austausch der flüchtigsten Höflichkeiten beschränkt. Unter den neuen Ministern wurde der geistreiche Kopf des Generals Borel sehr bemerkt. Dufaure trug einen Frack, eine Cravatte und eine Weste, wie man sie seit den Tagen der Juli-Monarchie nicht mehr gesehen hat; die Erscheinung des trefflichen Mannes hatte dadurch etwas wahrhaft Historisches. (Fr. J.)

Paris, 1. Jan. Dem Vernehmen nach hat der spanische Gesandte gestern dem auswärtigen Amte mitgetheilt, daß die spanische Regierung in Beziehung auf die Königin Isabella folgende Beschlüsse gefaßt habe, nämlich: 1) Jede Verbindung ist abgebrochen. 2) Sie wird wegen Geistesstörung für interdicit erklärt. 3) Die Rückkehr nach Spanien, unter welchem Vorwande auch immer, ist ihr verboten. — Auch der „Soir" theilt heute mit, daß die spanische Regierung alle Beziehungen mit der Königin Isabella abgebrochen habe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nach einem Tel. der Nat. Z. beschloß das französische Ministerium, Thiers im Schlosse von Versailles ein Standbild zu errichten.

Midhat Pascha ist in Begleitung seines Secretärs aus Italien in Paris eingetroffen. Er soll sich, wie es heißt, nach London begeben.

Rußland.

Die russische „St. Petersb. Ztg." schreibt: „Der Historiograph des Krimkrieges, Kinglake, erzählt, daß der Kaiser Nikolaus während seiner Unterredungen vor dem Krimkriege mit dem britischen Botschafter Sir Hamilton Seymour u. A. Folgendes gesagt habe: „Nehmt Egypten und gebt mir Aktionsfreiheit im Uebrigen" Damals zog England den Krieg der Theilung der Türkei vor, und Gladstone bezeichnete es in einer Rede am 22. Februar 1854 als Pflicht Englands, der Eroberung der Balkanhalbinsel seitens Rußlands mit allen Mitteln entgegenzuwirken Jetzt, nach mehr als 23 Jahren liegt die Sache umgekehrt Niemand glaubt mehr an die Lebensfähigkeit der Türkei, und England bittet sich Egypten als Kompensation für die Aktionsfreiheit Rußlands aus.

England.

Birmingham, 31. Dez. Die stattgehabte Versammlung der Vereinigung der liberalen Gesellschaften beschloß, daß die Gesellschaften an allen Orten Meetings abhalten und Petitionen an das Parlament vorbereiten sollen, worin sie fordern, das Parlament solle keinem Schritte der Regierung zustimmen, welcher bezwecken könnte, die Integrität der Türkei aufrecht zu erhalten und dieselbe vor den Folgen ihrer Widerspenstigkeit und Mißverwaltung zu retten. Im Falle die Mediation mißlinge, solle das Parlament auf der Aufrechterhaltung strikter und aufrichtiger Neutralität bestehen.

London, 2. Jan. Die Handelskammer von Bradfort nahm einstimmig eine Resolution zu Gunsten der Neutralität an. Die Handelskammer in Leeds sprach sich mit allen gegen drei Stimmen zu Gunsten einer absoluten Neutralität aus. Der Bischof von Manchester erklärte im Arbeiter-Club von Rochdale, weder Konstantinopel im Besitze Rußlands, noch die Oeffnung der Dardanellen gefährde britische Interessen; er hoffe, das britische Volk werde sich laut gegen einen Krieg erklären. (Fr. J.)

Türkei.

Die Türkei soll England als Lohn für Unterstützung der Türkei sogar das Angebot der Abtretung der für England hochwichtigen Insel Kreta gemacht haben, vielleicht in der Erkenntniß, daß diese Insel doch nicht mehr lange zu halten ist. England aber will davon nichts wissen: die englische Regierung sei, schreibt man der „Köln. Ztg", der Annexionspolitik gerade jetzt sehr abgeneigt, weil sie keinen Präcedenzfall schaffen will, der zur Rechtfertigung anderer Annexionen herangezogen werden könnte. Nach demselben Briefe wäre die englische Regierung auf den Krieg besser vorbereitet, als man im Auslande ahnt. Daß man dies nicht an die große Glocke hängt, damit Lärm schlägt, das beweist eben, daß es der Regierung ernstlich um Frieden, nicht um Krieg zu thun ist, daß sie vermitteln, nicht drohen will.

Canea, 10 Dez. Früher, als man es nach dem bisherigen Gange der Dinge vorhersehen konnte, ist die Situation auf Kreta in ein ernstes, entscheidendes Stadium getreten. Die Kretenser betrachten die Verhandlungen mit der Pforte für endgiltig abgebrochen und rüsten sich nunmehr zur bewaffneten Vertheidigung ihrer Rechte. Noch ist von keinem Theile der Insel ein offenes Pronunciamento bekannt geworden, was übrigens bei dem Umstande, als sich Post und Telegraph nach dem Innern des Landes ausschließlich in Händen der türkischen Behörden befinden, noch nicht beweist, daß ein solches nicht auch schon wirklich erfolgt sei, doch sind hier zahlreiche Vorgänge bekannt geworden, die auf eine baldige Eruption hindeuten. Aus Selina ziehen in diesem Augenblicke zahlreiche bewaffnete Mohamedaner mit Weib und Kinder in die Festung ein, wohin sich vor drei Tagen auch die mohamedanische Bevölkerung von Pissainos geflüchtet hat. Auch in den übrigen Theilen der Insel zieht die mohamedanische Land-Bevölkerung mit Hab und Gut in die benachbarten befestigten Städte.

Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Januar. Das „Tagbl." meldet aus Belgrad: Unter Zurcklassung einer Garnison in Pirot trat Belimarkovic von dort den Marsch gegen das Defilé von Geribrod (einige Meilen südöstlich von Pirot), den Schlüssel zur Ebene von Sofia, an. Die Serben verloren bei Pirot 700 Mann.

Wien, 3. Jan. Die „Polit. Corr." meldet aus Bukarest, 1. Januar: Die Russen besetzten bereits mehrere von den Türken befestigte Ortschaften in der nächsten Umgebung Sofia's. Sofia selbst ist von den meisten Seiten eingeschlossen.

Handel und Verkehr ꝛc.

Horb, 31. Dez. In den letzten Tagen wurden hier verschiedene Hopfenkäufe abgeschlossen zu 85—90 ℳ pr. Ctr. Primaware; geringere Ware fand Abgang zu 75—80 ℳ Der hiesige Hopfenvorrath ist nunmehr bis auf 120 Centner zusammengeschmolzen, die sehnlichst eines Käufers harren.

Zur Reform des kaufmännischen Zahlungswesens. Die Landesproduktenbörse Stuttgart macht Folgendes bekannt: Bei einer zum Zwecke der Regelung der Zahlungs- und Credit-Verhältnisse abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen und in die Börse-Usancen aufgenommen, daß: 1) Verkäufe von Getreide und Mehl, wenn nichts Anderes bedungen, sich stets gegen Baar verstehen; 2) bei Verkäufern gegen Tratte als längstes Ziel nur zwei Monate gewährt werden darf; 3) jedes Mitglied unserer Börse, welches diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, in eine Conventionalstrafe von 300 ℳ verfällt, 4) vorstehende Beschlüsse mit dem 1. Januar 1878 in Wirksamkeit zu treten haben.

Allerlei.

— Unser täglich Brod. Ein Breslauer Bäckermeister hat folgendes Schreiben an seine Kunden gerichtet: „Es ist bei Einkäufen von Backwaaren besonders Sitte, daß, ehe sich der Kunde einen Gegenstand kauft, 3, 4, ja 20 bis 30 Stück davon berührt. Insbesondere kommt diese Unsitte des Morgens bei den Einkäufen von Semmeln vor. Des Morgens wird die Semmel von den Dienstmädchen in die nicht ganz saubere Hand genommen, gedrückt und schließlich doch nicht gekauft. Durch diese Art muß eine solche unglückliche Semmel manchmal die Runde durch 30 bis 40, nicht gerade wie Alabaster aussehende Hände machen, ehe sie gekauft wird. Daß durch diese Gewohnheit schon oft Krankheiten von einer Familie in die andere getragen wurden, läßt sich nicht leugnen. — Daß auch den später nach Semmel schickenden Kunden, bei der Betrachtung, in wie viel und was für Händen seine Semmel schon gewesen sein mag, der Appetit vergeht, brauche ich nicht erst zu sagen. — Aus diesen angeführten Gründen sowie auch auf Verlangen einiger meiner Kunden, fühle ich mich veranlaßt, diese Gewohnheit, nämlich das Aussuchen der Semmel, für mein Geschäft 1. Nov. d. J. an aufzuheben. — Dafür garantire ich aber, daß keinem Kunden in irgend einer Weise ein Nachtheil entsteht, indem keine verschrobene oder zu kleine Semmel zum Verkauf kommen wird, denn ich werde stets darauf bedacht sein, eine schöne und gute Waare zu liefern." — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Bäcker anderer Städte ebenfalls diese Maßregel einführen wollten; denn es ist doch ein Unterschied, ob eine ungewaschene Hand Morgens ihren Semmel und Abends ihren Soldatenschatz drückt.

Räthsel.

Mein Erstes liebest du in jeglichem Gesicht;
Doch, wenn man's hat und hängt, dann liebest du es nicht.
Schon manchen armen Mann betrübte
Mit meinem Letzten die Geliebte;
Doch mancher wird auch dessen froh,
Und flicht's von Weiden oder Stroh.
Das Ganze aber hält dir manchen Hund vom Leibe;
Doch wär' es passender an manchem Weibe.

— Außerordentliches Glück hat „Meyers Handlexikon" gemacht (Preis 12 ℳ) und man muß sofort hinzusetzen: verdientes Glück; denn von ihm gilt: „Billig und gut!" Dieses Buch erscheint jetzt in 2ter Auflage und zwar in 24 Lieferungen à 50 ₰. Die neue Ausgabe wird 41,122 selbstständige Artikel bringen, darunter mehr als 6,000 neue, ebenso Karten und Bildertafeln. Man muß Jedermann rathen: Greif zu! Die erste Lieferung wird Jedermann gerne zur Einsicht mitgetheilt von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklösterle.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 7. Januar 1878, von Vormittags 10 Uhr an, im Hirsch in Enzthal aus den Staatswaldungen Kälberwald, Abth. 13, 14, 19, 21—25:

185 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz mit 154 Fm.

Ferner aus Wanne, Abth. 15—19, und Kälberwald 9, 10, 13, 14, 15, 19, 21—25:

1721 Rm. Nadelholzscheiter (theilweise frisch erhauen), 165 dto. Prügel (frisch erhauen) und 109 dto. Anbruch (ebenfalls frisches Holz).

Altenstaig, den 31. Dez. 1877.

K. Forstamt.
Herdegen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 8. Januar d. Js., von Vormittags 10 Uhr an, in der Sonne in Simmersfeld aus dem Staatswald Kornhalde (bei Oberweiler):

138 Stück Nadelh.-Lang- u. Sägholz mit 68 Fm., 94 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch und 800 geschätzte Nadelreiswellen auf Haufen.

Das Holz eignet sich, weil oben gelegen, gut zur Abfuhr nach Altenstaig.

Altenstaig, den 31. Dez. 1877.

K. Forstamt.
Herdegen.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Dienstag den 8. Januar aus Distrikt Sulzerösche, Distr. Galgenberg, Abth. Kohlplattenberg, und Distr. Mittlerbergle, Abth. Schlagwiedenberg:

575 Derbstangen, 10—16 m lang,
2760 **Hopfenstangen,** 5—11 m lang.

Zusammenkunft Morgens **9 Uhr** auf der Nagold—Herrenberger Chaussee beim Mötzinger Wegzeiger.

Gemeinderath.

Revier Hofstett.

Steinbeifuhr-Akkord.

Am Montag den 7. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei hier die Beifuhr von 706 Roßlasten Kalkstein auf verschiedene Wege des Reviers verakkordirt.

Hofstett, den 31. Dez. 1877.

K. Revieramt.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.

Kleinnutzholz-Verkauf

am Dienstag den 15. Januar 1878, von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Sägbühl und Mühlrain:

2132 Nadelholz-Gerüststangen, 12020 Hopfenstangen und 10520 Stangen zu Floßwieden.

Altenstaig, den 3. Jan. 1878.

K. Forstamt.
Herdegen.

Oberthalheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des David Abe, Schusters und Krämers von Oberthalheim, kommt die auf Unterthalheimer Markung gelegene Liegenschaft, bestehend in:

P.-Nr. 276/a. 20 Ar 90 m Acker in der Raith neben der Pfarrei und Zimmermann Schmider von Unterthalheim,

Anschlag 200 ℳ
Anbot 50 ℳ
Nachgebot 60 ℳ

am Montag den 14. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Oberthalheim im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Dezember 1877.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Ass. Dambach.

Revier Thumlingen.

Nadel-Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Döbele II, 4 kommen am Dienstag den 8. Januar, Morgens 10 Uhr, in Altmuifra 189 St. Langholz mit 12 Fm. II. Cl., 57 Fm. III. Cl., 56 Fm. IV. Cl., 153 St. V. Cl. mit 41 Fm, 23 St. Klötze mit 12 Fm. und 10 St. Hagstangen zum Verkauf.

Iselshausen.

Ein tüchtiger

Schreinergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Chr. Schatz, Schreinermstr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Lang- & Klotzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. Januar 1878, Mittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 743 Stück größtentheils forchenes Lang- u. Klotzholz mit 492,30 Fm. aus verschiedenen Abtheilungen des Gemeindewalds zum Verkauf gebracht.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Januar 1878.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Wildberg,
Oberamts Nagold.

Letzter Verkauf einer Mahlmühle.

Die in Nr. 144 und Nr. 147 dieses Blattes beschriebenen Realitäten des † Joh. Jak. Weiß, Mühlebesitzers und Wittwers hier, bestehend in einer an der Nagold gelegenen in gutem Zustande befindlichen Mahlmühle, mit 3 Mahlgängen und einem Gerbgang eingerichtet, sammt großer Scheuer, Stallungen, Remise, Wasch- und Backhaus, Keller und Schweinställe, sowie Gärten und Wiese, im Gesammtanschlag von 30,000 M., angekauft zu 24,000 M., kommen am

Donnerstag den 10. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr,

wiederholt und zum **letztenmal** auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber, und zwar auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 29. Dezember 1877.

Theilungsbehörde.
Vorstand Seeger.

Berneck.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 9. d. M., Nachm. 1 Uhr, werden aus dem gutsherrlichen Waldkegelshardt 50 m tannenes Brennholz öffentlich verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Nagold.

Aufforderung an die Tuchmachermeisterschaft.

Diejenigen Tuchmacher, welche Eigenthumsansprüche an

Haus Nr. 4½, Wachthäuschen auf dem Wolfberg, und an
— 96, dem Farbhäuschen,

erheben wollen, werden aufgefordert, dieses binnen 15 Tagen bei dem Unterzeichneten zu thun.

Den 3. Januar 1878.

Güterbuchs-Commissär
Eisele.

Nagold.

Feinstes
Schnitzbrod,
Berliner Pfannkuchen.
Hefen-Backwerk

empfiehlt

Heinr. Gauß, Conditor.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben** und **Bleichen**:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit **1228 Meter** Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

L. Gauß, Mötzingen.
B. Graf, Haiterbach.
G. Böckle, Bondorf.
J. Hanselmann, Simmersfeld.
W. F. Lang, Rohrdorf.
Fr. Günther, Uhrmacher, **Nagold.**
J. Walz, Kaufmann, **Wildberg.**

An die grösste und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei Schretzheim

versenden wir in nächster Woche wieder die Spinn- und Webpartien, ersuchen daher um baldigste Abgabe von **Fachs, Hanf** und **Werg.**

Bahn-Franko-Zurücksendung erfolgt unter Garantie innerhalb 6 bis 8 Wochen. — **Die bekannten Agenten der Fabrik Schretzheim.**

Sindlingen.

Farrenverkauf.

Zwei 1½jährige, zum Dienst taugliche Farren setzt dem Verkauf aus

Louis Walter.

Nagold.

Müllerlehrlings-Gesuch.

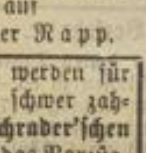
Einen kräftigen, jungen Menschen nimmt sofort in die Lehre auf

Müller Rapp.

Sorgsamen Müttern werden für schwer zahnende Kinder die **ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder** als das Vorzüglichste bestens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 ℳ vorräthig in Nagold bei Gottl. Knodel, in Ebhausen bei J. Spieß.

Rohrdorf.

600 Mark



sind sogleich auszuleihen.

Zu erfragen bei

Schultheiß Killinger.

Nagold.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Güterversicherung sucht **4100 Mark** aufzunehmen

Albert Gayler.

Göttelfingen.
Oberamts Freudenstadt.

Haus- & Güter-Verkauf.

Der in Nro. 147 d. Bl. ausgeschriebene Haus und Güter-Verkauf findet zum zweiten und letzten Mal statt am 8. Januar 1878, und wird bei demselben sofort zugesagt.

Andreas Pfeifle.

Nagold.
Samstag den 5. Januar

wozu freundlichst einladet

Gutekunst, Restaurateur.

Nagold.

Geld-Gesuch.

Gegen Versicherung werden

1750 M. & 200 M.

aufzunehmen gesucht.

Albert Gayler.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann **gratis** und **franco** zur Einsicht zugesandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so gewaltigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Kitz's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden **wollen**, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kitz's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in der Expedition d. Bl.

Nagold.

Zu vermieten

eine hübsche Wohnung für eine kleine, **ruhige** Familie oder einzelne Person auf 2. oder 15. Februar d. J.

Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Nagold.

Stuttgarter kathol. Kirchenbau-Loose

à 1 M., bei 10 Stück 1 Freiloos, Ziehung am 30. April d. J., Haupttreffer 20,000, 10,000 M.,

bei Albert, Friseur.

Wildberg.

9 Stück halbenglische

Milchschweine

verkauft

Dienstag den 8. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

Jakob Straub.

Mötzingen.

Von drei **Mutterschweinen,** 6 und 7 Wochen trächtig, setzt eins dem Verkauf aus

Gg. Fr. Kußmaul.

Nagold.

12 halbenglische

Milchschweine

verkauft Samstag den 12. d. Mts.

Ziegler Rauser.

Mindersbach.

9 Stück halbenglische

Milchschweine

verkauft

Dienstag den 8. Januar, Mittags 1 Uhr,

Jakob Bihler.

Schönbronn

Schäfer-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen, zuverlässigen Schäfer, welchem unter Umständen Gelegenheit geboten wäre, ca. 20 Stück eigene Schafe auf der Weide laufen zu lassen.

Den 2 Januar 1878.

Weidepächter
Jak. Frd. Ziegler.

Herrenberg.

Einige Centner

Wolle,

mittlere Qualität, setzt dem Verkauf aus

W. Bührer, Metzger, sen.

An die löbl. Schulth.-Ämter.

Der Amts- und Terminkalender

pro 1878

kommt diesmal nur auf besondere Bestellung zur Versendung, wovon wir gefl. Notiz zu nehmen bitten

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** in à Stück mit Gebr.-Anweisung 30 ₰ — 4 Stück in einem Packet 1 M. fortwährend zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Rechnungen

in Folio, Quart und Octav bei

G. W. Zaiser.

Frucht-Preise.

Altensteig, den 2. Januar 1878.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Dinkel	8	60	8	20	8	—
Haber	7	—	6	85	6	60
Gerste	—	—	10	60		
Weizen	12	50	11	32	10	50
Roggen	10	—	9	62	9	25

Gestorben:

Den 3 Jan.: Joh. Wolfgang Acker, Tuchmacher, 74½ Jahr alt. Beerd. den 5 Jan., Nachmittags 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw